



Die Teilnehmer mit speziellen Indoorgeräten: 30-Sekunden-Weltrekord

DAS BESONDERE

Text und Fotos: Carina Ahrens

Indoor Cup 2005 in Leipzig

Bereits zum dritten Mal sind meine Familie und ich zum Indoor Cup nach Leipzig gefahren. Da die Veranstaltung in diesem Jahr schon am Freitag anfang, unsere Kinder aber noch zur Schule mussten, konnten wir erst am Samstagmittag anreisen. Nachdem uns der Regen und tausende Baustellen die Fahrt ziemlich vermies hatten, waren wir froh, bei der Ankunft von vielen Freunden aus Deutschland und Frankreich begrüßt zu werden.

Klar war, dass viele Piloten aus dem ostdeutschen Raum gekommen waren, die Freunde aus Kerpen gehörten aber ebenso zum Repertoire. Und dass mit Damien Gallibour und Fabrice Baldan zwei Spitzenpiloten aus Frankreich anreisen würden, war schon etwas Besonderes. Aber noch schöner war es, die Familie von Yann Derweduwes (ebenfalls aus Frankreich) zu sehen. Wir haben Yann und seinen Vater Thierry schon in Kerpen und Luxemburg getroffen, aber diesmal hatten die beiden mit der gesamten Familie 15 Stunden Fahrt auf sich genommen, um dabei zu sein.

Samstag

Zunächst war Wettkampf angesagt, und zwar in den Kategorien Lenkdrachen Fortgeschrittene, Zweileiner Experten und Vierleiner Experten. Leider war das Starterfeld bei den Fortgeschrittenen durch die kursierende Grippeperiode stark geschwächt, sodass von ursprünglich sechs Teilnehmern nur noch Barbara Nonnenmacher und Mareike Ahrends übrig blieben. Engagiert und fair brachten die beiden Pflichtfigur und Kür hinter sich und alle waren der Ansicht, dass es keinen Grund gibt, warum die beiden nicht bei den Experten starten sollten. Das Starterfeld der Zweileiner Experten blieb mit neun Teilnehmern wieder im üblichen Rahmen, und die Pflichtfigur meisterten alle wie gewohnt

souverän. Hervorzuheben ist hierbei Yann, der die Pflichtfigur mit einer Hand in beeindruckender Form flog und zu Recht die höchste Punktzahl erhielt (obwohl es für den einhändigen Flug keine Zusatzpunkte gab). Das Starterfeld lag von der Punktwertung her so dicht beisammen, dass es am Sonntag beim Ballett sicherlich spannend werden würde. Als Letztes flogen die Vierleiner-Piloten eine Pflichtfigur, die es wie immer in sich hatte. Mit sieben Piloten war das Starterfeld außergewöhnlich groß und es zeigte sich, dass auch hier ein enges Rennen stattfinden würde. Allerdings verwies Dietmar Schlottig schon jetzt alle anderen Piloten auf die Plätze. Eine derart sauber geflogene Ausführung hatte ich noch nie gesehen.

Reise um die Welt

Nachdem die Pflicht getan war, gab es für die über Vierzigjährigen eine Sonderprüfung. Zusammen mit einem „Jungspund“ musste ein Slalom bewältigt werden. Normalerweise schon nicht so einfach, gab es als zusätzliches Handicap die Aufgabe, dass der U40 in einem Krankenbett einen Sweetie fliegen musste und der U40 ihn entsprechend durch die Gegend zu kutschieren hatte – entsprechendes Nachthemd und Krankenpflegerkluft waren obligatorisch. Für den späten Nachmittag war dann eine Mammutshow geplant. In einer zweistündigen, zusammen-

hängenden Aufführung hatten sich die Piloten ihre Gedanken zum Thema „Reise um die Welt“ gemacht. Angefangen mit Brasilien ging es über China, Japan, Afrika, Irland, Schottland und die USA, bis nach

Transsilvanien und Australien. Einleiner, Zweileiner und Vierleiner waren als Einzelaufführungen, aber auch im Team zu sehen. Den Abschluss bildete eine Musikergruppe, die mit Didgeridoos und Schlagwerken die Begleitung für die wunderschöne Show der Leipziger Drachenfreunde lieferte. Bei einer „Blauerstunde“ im „Kontaktladen“ ließ man bei einer sächsischen Version mit Rotkäppchen und dem bösen Wolf den gelungenen Tag ausklingen.

Sonntag

Der Sonntag stand zunächst im Zeichen der Wettkämpfe, denn die Kür der Zwei- und Vierleiner-Experten musste ausgetragen werden. Interessant war hier der krasse Unterschied in der Musikauswahl. Alle Stilrichtungen, von getragener Klassik bis zu schnellen Poprhythmen, waren vertreten. Dementsprechend kann man sich die fragenden Gesichter der Jury vorstellen, die all das bewerten sollte. Mit dem Oberschiedsrichter Andreas Kiebler hatten die Leipziger allerdings jemanden, der den Überblick behielt, sodass es keinerlei Diskussionen gab – was eine Seltenheit ist. Bei den Zweileiner-Piloten war als Drachen eigentlich alles vertreten, was man im Indoor-Bereich kennt. Uwe Low flog eine schöne, langsame Kür mit seinem Seraph, im Kontrast dazu Damien Gallibour ein extrem trickreiches Ballett mit dem Pipit. Dazwischen reihten sich Amazing, Synchro, Epilator und natürlich die Poldis von Christine und mir ein. Bei den Vierleinern ging es dagegen etwas bedächtiger zu, alle hatten mit dem Revolution den gleichen Drachen und die Musik war ebenfalls etwas verhaltener, sodass die Tricks nachvollziehbarer wurden. Überraschend war aber auch am Sonntag Dietmar Schlottig.

Guinness Buch

Wie bereits im Vorfeld bekannt gemacht wurde, wollten alle Drachenflieger versuchen, mit einem gemeinsamen Flug ins Guinness Buch der Rekorde zu kommen. Durch einige Ausfälle während der Proben kamen insgesamt 18 Piloten zum Einsatz. Um 15 Uhr ging es los, nacheinander hoben die unterschiedlichen Zwei- und Vierleiner ab, um ein oder mehrere Runden zu drehen. Als der letzte Drachen in der Luft war, wurde die Zeit gestartet und weitere 30 Sekunden später war es soweit – wir hatten es geschafft – keiner war abgestürzt, niemand hatte den



Perfekte Vierleiner-Indoor-Präsentation

Hier siegte Barbara Nonnenmacher knapp vor Mareike Ahrends. Als Nächstes kamen die Zweileiner-Experten. Auf den hervorragenden dritten Platz kam Michael Schröter mit einem wunderschönen langsamen Ballett, geflogen mit einem Amazing. Der

stand schon vorher, dass Dietmar Schlottig haushoch gewonnen hatte. Beeindruckend war aber, dass Mathias Schröter als Zweitplatziertes aus diesem Wettbewerb hervorging. Sein gekonntes und pointiertes Ballett hatte nicht nur die Zuschauer, sondern auch die Jury stark beeindruckt. Den dritten Platz belegte Nico Low, der wieder einmal mit hervorragender Präzision und gekonnten Tricks überzeugen konnte. Zum Schluss gab es den Wanderpokal der über Vierzigjährigen. Diesen sicherte sich Volker Axmann, der mit seinem „Pfleger“ Mathias Schröter den Parcours in nur 53 Sekunden bewältigt hatte.

RE LEBT ...

Show der Gegensätze



Auch mit Lichteffekten wurde gespielt

Boden berührt. Jetzt heißt es warten, ob die Gesellschaft den Eintrag anerkennt. Durch die beteiligten Starthelfer war es in jedem Fall ein voller Erfolg, denn ich habe noch nie gesehen, dass derart viele Personen an einem Indoor-Flug beteiligt waren.



Ü40er mit Pfleger

zweite Platz ging an Damien Gallibour, der mit der Show Mexiko sein Können und Trickpotenzial voll ausgeschöpft hatte. Tja, und dann fehlte noch der Sieger – und das war ich! Ich hatte es geschafft, die Konkurrenz und alle Jungspunde mit meinem Poldi und dem alten Beatles-Song „Come together“ aus dem Feld zu schlagen. Blieb noch der Vierleiner-Wettbewerb. Fest

Für den 3. Oktober, den letzten Tag der Messe, hatte Mareike Ahrends sich etwas ausgedacht, um das Miteinander und die Gegensätze von Ost und West herauszustellen. Die Gegensätze-Show stellte Groß – Klein, Natürlich – Künstlich, Gut – Böse, Tag – Nacht, Mann – Frau, Tier – Pflanze und Klassik – Rock dar. Wieder einmal wurden interessante Vorführungen geboten und die Piloten waren sehr kreativ bei der Umsetzung. Den Abschluss bildete das Lied „Über sieben Brücken“ von Karat. Am späten Montag war alles vorbei, aber man sah überall strahlende Gesichtern. Man hatte die Gewissheit, dass Indoorkiting etwas Besonderes ist, und wir uns in Kerpen, in Luxemburg oder nächstes Jahr in Leipzig wiedersehen werden.

Siegerehrung

Nachdem auch am Sonntag wieder einige Piloten ihr Können beim Slalom des Ü40-Wettbewerbs gezeigt hatten, konnten die Siegerehrungen stattfinden. Zunächst war die Kategorie Fortgeschrittene an der Reihe.



Alle Aktiven der Show

▼ ANZEIGE